

Bei den nördlichen Indianern und den Eskimos treffen wir Hunde. In Mexiko wurden Truthühner, in Peru Lamas gezüchtet. Auf den Feldern wurden Mais, Hirse und Kartoffeln gebaut.

§ 217. Die Ureinwohner, die Indianer, lebten meist von der Jagd und dem Fischfange. Nur in Mexiko und Peru waren sie sesshaft. Sie bildeten vom hohen Norden bis zur Südspitze eine einheitliche Rasse.

Heute sind die Indianer stark zurückgedrängt. Etwa drei Fünftel der jetzigen amerikanischen Bevölkerung sind europäischer Herkunft. Außerdem machen die einst als Sklaven eingeführten Neger sowie die Mischlinge dieser mit den Weißen, die Mulatten, einen erheblichen Teil der Bevölkerung aus.

Unter den Europäern haben die Spanier und Portugiesen hauptsächlich Süd- und Mittelamerika, die Engländer dagegen Nordamerika besetzt. Infolgedessen ist Nordamerika heute vorwiegend germanisch, das übrige Gebiet aber romanisch. In den romanischen Ländern herrscht der Katholizismus, in den germanischen der Protestantismus.

Die Polarländer.

§ 218. Die Umgebung der Pole unserer Erde ist zum großen Teile noch nicht erforscht. Das unbekannte Gebiet kommt am Nordpole dem Kaiserreiche Rußland, am Südpole der doppelten Fläche Australiens gleich.

Nord-
polar-
land.

Die Grenze des Nordpolarlandes schließt die nördlichsten Gebiete der Festländer mit ein. Vor allem gehören ihm die vorgelagerten Inseln, Spitzbergen, Franz-Josefs-Land, die Neusibirischen Inseln, ferner die arktische Inselgruppe Amerikas und Grönland zu.

Süd-
polar-
land.

Die Südpolarwelt wird rings von einem breiten Meere umgeben. Wo man polwärts vordrang, stieß man auf Land oder auf eine dichte Eismauer. Auf Viktorialand entdeckte man Berge von fast Montblanc-höhe und einen tätigen Vulkan.

Erfor-
schung.

In neuerer Zeit ist durch den Wagemut kühner Forscher das unbekannte Gebiet an beiden Polen erheblich verkleinert worden. Am Südpole ist man bis 82°, am Nordpole bis 87° vorgedrungen.

§ 219. Soweit die Polarländer erforscht sind, zeigen sie eine unwirtliche Natur. Schnee und Eis beherrschen die Landschaft. Einzelne Teile sind von einem über 1000 m mächtigen Eismantel, dem Inlandeise, bedeckt. Überall strömen riesige Gletscher zum Meere; dort brechen die Enden der Gletscher ab und treiben dann als Eisberge in die Ozeane hinaus.

Winter.

Im Winter bleibt die Sonne lange Zeit unter dem Horizont, es herrscht dauernd Nacht, die nur durch die Dämmerung etwas erhellt wird. Zuweilen wird der Himmel auch von herrlich gefärbten Polarlichtern erleuchtet.

Sommer.

Im Frühjahr erhebt sich die Sonne wieder über den Horizont und bleibt dann bald dauernd darüber. Die schnee- und eisfreien Landflächen bedecken sich dann mit einem Teppich prächtig gefärbter Blumen. Scharen von Vögeln nisten auf den felsigen Küsten, Rentier und Mooshasche kehren aus südlicheren Länderstrichen zurück und Eisbär und Schneehase erwachen aus ihrem Winterschlaf. An tierischem Leben ist die Polarwelt nicht arm. Die Ozeane sind belebt von den großen Meeressäugtieren, den Walrossen, Seehunden und den riesigen Walfischen.